78. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 86 Nagold, Mittwoch den 4. Mai 1904.

Auf Grund der im April v. Js. und im März und April ds. Js. am höheren Lehrerinnenseminar hier vorgenommenen Staatsprüfung ist u. a. die nachgenannte Kandidatin zum Unterricht an höheren Mädchenschulen für befähigt erklärt worden: Dora Frohnmeyer von Nagold.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag wird wahrscheinlich in diesem Sommer nicht geschlossen, sondern vertagt werden. In der letzten Sitzung des Seniorenkonvents waren sämtliche Mitglieder der Ansicht, daß es sich empfehle, den Reichstag nach Pfingsten nicht zu schließen, sondern bis Anfang November zu vertagen. Diesen Vorschlag wird der Präsident dem Reichskanzler unterbreiten. Im Fall der Vertagung sollen die Pfingstferien kurz, im anderen Fall lang bemessen werden.

Das preußische Abgeordnetenhaus begann die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree. Verbunden wurde damit eine allgemeine Besprechung sämtlicher Meliorationsvorlagen. Abg. von Arnim (Kons.) erklärte, er stehe der Vorlage sympathisch gegenüber und beantrage Ueberweisung derselben an die gleiche Kommission von 28 Mitgliedern, der die beiden ersten Meliorationsvorlagen überwiesen worden seien. Nachdem sich sodann mehrere Redner der anderen Parteien in ähnlichem Sinn günstig für die Vorlage ausgesprochen und hierbei namentlich auf die Kostenverteilung hingewiesen hatten, wurde die Vorlage an die beantragte Kommission verwiesen. Bei der folgenden ersten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder erklärte Finanzminister Freiherr von Rheinbaben auf Ausführungen des Abg. Barnsch-Schmidtlein, das Gesetz wolle für die Regulierung nur die Grundlagen schaffen, daher stehe der Kostenbetrag noch nicht genau fest. Schlesien könne sich nicht beklagen, denn neun Zehntel aller Hochwasserschäden habe der Staat getragen. Brandenburg und Pommern seien bei weitem nicht so günstig weggekommen. Redner schloß: „Betrachten wir die Vorlage im großen von dem Standpunkt der Landeskultivation, dann werden wir sie zu einem gedeihlichen Ende führen.“ Nach weiteren Ausführungen mehrerer schlesischen Redner, die meist die Verteilung der Kosten bemängelten, wurde die Weiterberatung vertagt.

Ueber eine neue Angriffsweise bei der Infanterie berichtet der Hann. Cour. Das Blatt schreibt: „Im Beisein des kommandierenden Generals des 10. Armeekorps sowie des Divisions- und Brigadekommandeurs hat bei Gelegenheit der Besichtigung von Teilen des Infanterieregiments Nr. 77 unter Leitung des Obersten, Frhr. v. der Goltz, auf der Heide bei Scheuen eine eigenartige neue Feldübung stattgefunden. Von den heimkehrenden Truppen wurde sie „Uebung nach der Burentaktik“ genannt. Von autoritativer Seite wird uns jedoch versichert, daß die stattgehabte Uebung in keiner Weise die sogenannte Burentaktik behandelte, sondern daß im Gegenteil ein neues Verfahren erprobt wurde, zu welchem eine ganz besondere Ausbildung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften für die Ausnutzung des Geländes erforderlich ist, und die Intelligenz jedes einzelnen Mannes geweckt und für die Ueberwindung des unter Feuer gehaltenen Geländes in Anspruch genommen wird. Unser Gewährsmann, der der Uebung beiwohnte, versichert daß z. B. besonders das Heranbringen der Schützenketten an den Feind nicht sprungweise und dann in ganzen Linien geschah, sondern jeder einzelne Mann ging, kroch und schlich sich so geschickt an die verteidigte Abteilung heran, daß diese aus einer Entfernung von 700 bis 800 Metern wohl Feuer erhielt, aber wenig oder gar nichts vom Heranschlängeln der Feinde bemerkt hatte.“

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. April. Börsengesetznovelle. Semler (natl.) Die Vorlage ist ein guter Ausgleich der vorhandenen wirtschaftlichen Gegensätze. Nach einem mühelosen Spielgewinn trachtet der ernste Kaufmann keineswegs. Die Interessen der Warenbörse und der Fondsbörse sind nicht von einander zu trennen. Die Entrüstung über den Rechtszustand, der aus der bestehenden Gesetzgebung in Verbindung mit der Auslegung des Reichsgerichts sich herausgebildet hat, ist in den hanseatischen Kaufmannskreisen ebensogroß wie in Berlin. Die Vorlage entspricht durchaus dem, was Treu und Glauben im Geschäftsleben verlangen. Hamburg ist gerade durch die Einführung des Kaffeeterminhandels einer der größten kontinentalen Stapelplätze geworden, während früher das ganze Kaffeegeschäft durch Frankreich beherrscht wurde. Der Terminhandel bedeutet für den Kaufmann lediglich eine Assekuranz gegen unvorhergesehene Schäden. Die vorgeschlagene diskretionäre Befugnis des Bundesrat betreffend den Produktenzeithandel hält Redner keineswegs für verkehrt. Auch der Terminhandel in Effekten ist durchaus notwendig. Die amerikanische Gefahr ist nur abzuwenden, wenn unser Kapital der heimischen Industrie zugewendet wird. Redner spricht sich für unveränderte Annahme der Vorlage aus.

Arendt (Rp.). Für ihn sei der Entwurf unannehmbar, wenn nicht an Stelle der Befugnis des Bundesrats eine bindende Gesetzbestimmung trete. Da wir seit dem Erlaß des Börsengesetzes volkswirtschaftlich keinen Rückschritt machten, kann die schädliche Wirkung also nicht so schlimm sein. Wir kennen keine Feindschaft gegen die Börse. Wir wollen durch das Gesetz nur einen unüberbrückbaren Damm dagegen aufrichten, daß weite Volkskreise durch die Börse ausgebeutet werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky. Die Beurteilung des Entwurfs hängt davon ab, ob man die Börse für eine wirtschaftliche Notwendigkeit hält oder nicht. Ihre absolute Notwendigkeit wird bewiesen dadurch, daß sie seit Jahrhunderten besteht. Wenn eine gewisse Volksstimmung sich gegen die Börse entwickelte, so legt man der Börse manches zur Last, was auf andern Gründen beruht. In den letzten Jahren traten leider in der Verwaltung mancher Banken eine unglaubliche Unklugheit, Leichtsinn und Gewissenlosigkeit hervor. Durch diese traurigen, teilweise verbrecherischen Vorgänge entstand eine Unsicherheit und Mißtrauen beim kaufenden Publikum, wodurch die Kurse mancher Papiere herabgedrückt wurden und auch die Beurteilung der Börse überhaupt ungünstig beeinflußt wurde. Der Gesetzgeber aber muß die Folgen persönlicher Unklugheit von der wirtschaftlichen Aufgabe der Börse völlig getrennt halten. Eine zu große Erschwerung des Börsengeschäftes würde zwei Nachteile — Verteuerung des Handels und Sinken der Kurse — herbeiführen. Man spricht von Leuten, die verführt würden, schlechte Papiere zu kaufen. Das sind aber keineswegs unschuldige Leute mehr. Man verweist auf die Gesetzgebung Englands und Amerikas, aber gerade England ist das klassische Land des Spiels und der Wetten. Durch die Erschwerung des Börsengeschäftes würden wir das Kapital ins Ausland treiben. Dies würde auch auf unsre Geldverhältnisse ungünstig zurückwirken. Wir müssen eine starke Börse haben, sonst stehen wir gegenüber dem Ausland benachteiligt da.

Wolff (Bd. d. Landw.). Er sei bereit, mit seinen Freunden an einer Aenderung des Gesetzes mitzuarbeiten unter der Voraussetzung einer stärkeren Verschärfung der Strafbestimmungen.

Das Haus verweist die Vorlage an eine 21gliedr. Kommission.

Gesetzentwurf wegen Aenderung des Reichsstempelgesetzes.

Staatssekretär Stengel weist in der Begründung der Vorlage zunächst den Vorwurf der Inhaltslosigkeit der Vorlage zurück. Diese stelle eine mittlere Linie zwischen den extremen Ansichten dar. Der Schwerpunkt liege in der Begünstigung des Arbitrageverkehrs. Die Kommission solle prüfen, ob der vorgeschlagene Weg zur Erleichterung der Arbitrage durch eine Steuerabfindungszahlung für ausländische Wertpapiere der richtige sei. Bessere Vorschläge würden die Regierungen gerne akzeptieren. Ein weiterer Punkt der Vorlage sei die Herabsetzung des Umsatzstempels für Reichspapiere und Staatspapiere. Die Regierung lege den größten Wert auf eine gründliche Kommissionsberatung.

Rettich (Kons.). Die Konservativen seien in allen wesentlichen Punkten mit der Vorlage einverstanden. Redner beantragt die Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

r. **Stuttgart,** 30. April. Die Volksschulkommission führte heute ihre Beratungen über die noch unerledigten Punkte in den Eingaben der beiden Volksschullehrervereine vorläufig zu Ende. Von den Wünschen, welche sich auf die Einrichtungen im Schulwesen beziehen, war noch zu erledigen derjenige nach Ersetzung der vielfach noch bestehenden Sonntagsschule durch die werktägliche allgemeine Fortbildungsschule mit Tagesunterricht. In der Debatte wurde festgestellt, daß es sich hier um einen idealen Wunsch handle, daß eben den tatsächlichen Verhältnissen namentlich auf dem Lande Rechnung getragen werden müsse und die weitere Durchführung, welche auch der Verwaltung am Herzen liegt, in die Hand der Gemeinden gegeben ist. In erster Linie ist hier ein praktischer Schritt vorwärts möglich auf dem Gebiet der gewerblichen Fortbildungsschule. Der Antrag des Berichterstatters Dr. Hieber auf Uebergabe an die Regierung zur Kenntnisnahme wurde einstimmig angenommen. Der weitere Abschnitt der Petitionen, der sich auf die Schulaufsicht bezieht, war als zur Schulnovelle gehörig nicht zu erörtern und wurde daher übergegangen zu dem Abschnitt bezüglich der Lehrerbildung, der in der Hauptsache früher geäußerte und behandelte Wünsche wiederholt. Der Referent faßte dieselben unter folgenden Punkten zusammen 1) Einführung eines weiteren (6.) Bildungsjahrs. Hier beantragte der Referent Berücksichtigung. Der Kultminister bezeichnete das 6. Bildungsjahr auch als erwünscht, machte übrigens darauf aufmerksam, daß im Falle der Einführung ein ganzer Jahrgang von Volksschullehrern ausfalle. Im übrigen wies er darauf hin, daß ja, sobald es die Mittel erlauben, ein weiteres Schullehrerseminar erbaut werden solle und bei dieser Vorlage die Frage praktisch erörtert werden könne. Die Kommission nahm bei dieser Sachlage von einer eingehenden Debatte Abstand und nahm den Antrag des Referenten (bei 1 Stimmenthaltung) an. 2) Einführung einer fremden Sprache unter die Gegenstände der allgemeinen Bildung der Volksschullehrer. Schon jetzt macht die Mehrzahl der Zöglinge von der Möglichkeit der Erlernung des Französischen freiwillig Gebrauch im übrigen befindet sich die Frage in der Behandlung der Unterrichtsverwaltung. Der Antrag des Referenten auf Uebergabe zur Berücksichtigung fand einstimmige Annahme. Bei den weiteren Wünschen (4—8 bezw. 3, 6, 7, 9.) bezüglich der musikalischen, allgemeinen theoretischen und praktischen Aus-

Um Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

100) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So, so, dann werden sie sich wohl gegenseitig auffressen,“ meinte er nachdenklich. „Also der zweite dürre Zweig, — goddam, da wäre ich also der einzige, der halbwegs sich noch sehen lassen kann. Kommt, John Baker, wir wollen in unser Zelthaus zurück und uns auf's Ohr legen. Unsere Rothaut kann die beiden Spitzbuben überwachen“.

Rother drückte ihm die Hand und kehrte schweigend mit dem Kameraden zu Adlerauge zurück, der ruhig rauchend vor dem Zelte kauerte.

Tom Pipping aber fand in dieser Nacht wenig Schlaf.

17.

Und wieder waren acht Tage verflossen, in denen Traugott Weber sich derartig gekräftigt fühlte, daß er sich für völlig gesund erklären durfte. Fowler hatte freilich auch wie ein Vater für ihn gesorgt und kein Geld gespart, um ihn so rasch als möglich gesund zu machen, da die Zeit der Heimreise drängte. Der September kam heran, und dann mußten sie unterwegs sein, weil der Winter in Alaska nicht allein die Goldgräber lahm legt, sondern auch die Heimkehr unmöglich macht.

Ganz ohne Beute wollte Fowler aber das Goldland nicht verlassen. Und so begab auch er sich, als der Kranke schon nach wenigen Tagen das Bett verlassen und allein bleiben konnte, an die Arbeit des Goldgrabens, wozu er sich der Werkzeuge seines Schützlings, die der Schänkwirt in Verwahrung genommen, bediente.

„Eine angreifende, aber auch anregende Beschäftigung,“ sagte er, als er mit einer nicht unansehnlichen Ausbeute zu Weber zurückkehrte; „Spaß macht's doch, wenn die Hände auch Schwielen bekommen und der Rücken sich gegen das Bücken sträubt. Ich begreife nicht, Mr. Weber, wie Sie's ausgehalten haben.“

„Ja, es wäre mir ohne einen wackeren Kameraden, der mich liebgewann, auch gewiß nicht gelungen,“ erwiderte der Kranke, „es war ein guter Mensch, der oft für mich arbeitete. Was wollte ich drum geben, ihn noch einmal wieder zu sehen.“

„Heißt dieser Mann vielleicht Tom Pipping?“

„O, gewiß, Mr. Fowler, kennen Sie ihn?“

„Ich denke wohl,“ versetzte dieser lächelnd, „da ich durch ihn ja auf ihre Spur geleitet worden bin. Tom Pipping ist ein braver Kerl, — er sendet Ihnen viele Grüße, und auch Ihren Gold-Anteil, den Sie vor dem räuberischen Fuchs so gut versteckt hatten.“

Fowler zog den Lederbeutel hervor und reichte ihn Traugott, der ihn gerührt entgegennahm.

„Der ehrliche, vortreffliche Mensch,“ sagte er, „wie das erhebend wirkt in dieser goldgierigen Wildnis, wo die Selbstsucht ihren Thron aufgeschlagen hat. Ich danke Ihnen von Herzen dafür. Wo trafen Sie ihn?“

„In Klondyke, wo er augenblicklich mit einem Deutschen, einem gewissen Hansen, zusammen arbeitet.“

„Hansen?“ rief Traugott überrascht, „o gewiß, den kenne ich, er wollte nach Alaska, besaß aber kein Geld —“.

„Das Sie ihm nach Ihrer Heimkehr von Chicago zu leihen versprachen,“ fiel Fowler lächelnd ein. „Sie sehen, daß ich so ziemlich unterrichtet bin. Jener Reißer ist nun auch in Klondyke und zwar als Schänkwirt. Der gute Mann hat ein steifes Rückgrat, er liebt weder das Bücken noch die Arbeit, und versteht seine Sache, wir Amerikaner nennen es smart.“

„O weh, der arme Mr. Hansen,“ rief der Kranke erregt.

„Nun, ich habe dafür gesorgt, daß sein ehrenwerter Landsmann und früherer Freund ihn nicht wieder erkennt. Sein Aeußeres ist gänzlich verändert, wie sein Name. Er nennt sich in Klondyke John Baker.“

Traugott sah den Detektiv staunend an.

„Kann er denn diese Maske dort stets beibehalten, Mr. White?“

„Das hab' ich ihm beigebracht, ich bin in solchen Dingen Meister und er mein gelehriger Schüler. Um Ihnen die volle Wahrheit zu gestehen, Mr. Weber, ich gehöre der New-Yorker Geheimpolizei an, was Ihnen wohl alles besser erklärt. Bin mit Mr. Hansen zusammen nach Klondyke gereist, um Sie zu suchen und heimzubringen, und Ihren Freund Reißer womöglich dingfest zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bildung sowie der Erfordernisse an den Präparandenanstalten und Seminaren, wurde auf Antrag des Referenten (bei 1 Stimmenthaltung) Uebergabe zur Kenntnisnahme beschlossen. 3) Abschaffung des (ausschließlichen) Internats. Diese Frage kommt in absehbarer Zeit (s. o.) ohnehin zur praktischen Entscheidung. Der Referent schlug daher vor, sich nicht im Voraus zu binden und beantragte Uebergabe zur Kenntnisnahme. Der Abg. Schmidt-Maulbronn wünschte, unter Betonung des Zusammenhangs die Sache mit dem 6. Bildungsjahr, für diesen obersten Kurs die Gestattung des Wohnens außerhalb und beantragte auch hier Uebergabe zur Berücksichtigung. Dieser Antrag fiel aber mit 5 Stimmen, und es wurde ein gemeinschaftlicher Antrag des Referenten und des Prälaten von Sandberger, diesen Punkt als mit der Einrichtung eines 6. Seminarjahres im Zusammenhang stehend, für jetzt der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. 4) Besuch einer Hochschule. Im wesentlichen ist den einschlägigen Wünschen dadurch entsprochen, daß die philosophische Fakultät in Tübingen die betreffenden als außerordentliche Hörer zuzulassen bereit ist. Auch wird seitens der Oberschulbehörde schon bisher zum Betrieb weiterer Studien der verschiedensten Art Urlaub erteilt. Dagegen erheben sich über die Ausgestaltung der Unterrichtsgelegenheit hinaus, wenn man nach Zielen und Berechtigungen fragt, schwierige Fragen, da hier die Interessen anderer öffentliche Dienerkategorien und finanzielle Probleme berührt werden. Der Antrag des Referenten, die Punkte bezüglich des Hochschulbesuchs der Regierung zur Erwägung zu übergeben, wurde mit 11 gegen 3 Stimmen (welchen der Antrag bei den Schwierigkeiten der Sache zu weit ging) angenommen. 5) Ueber den weiteren Punkt in der Eingabe des Württemb. Volksschullehrervereins (Ziff. 11 u. 12), der die Fortbildung der Lehrer betrifft und auf einer gründlichen Umgestaltung der Seminarbildung als Voraussetzung fußt, wurde bei dieser Sachlage einstimmig zur Tagesordnung übergegangen. Hierauf kam noch der Abschnitt der Eingaben über die dienstlichen und ökonomischen Verhältnisse der Lehrer an die Reihe. Der Kultminister wiederholte seinen und der Regierung Entschluß, das Möglichste hinsichtlich einer Vorlage über die Aufbesserung der Volksschullehrer und Geistlichen zu tun, konnte aber augenblicklich näheres nicht mitteilen, da noch nicht feststeht, welche Summe seitens des Finanzministeriums zur Verfügung gestellt werden kann. Gemäß einem Antrag des Abg. Hartranft wurde schließlich einstimmig beschlossen: Die Bitte der Volksschullehrer um Verbesserung ihrer ökonomischen Verhältnisse der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Die Eröffnung der Weltausstellung in St. Louis.

St. Louis, 30. April. Die Weltausstellung ist heute eröffnet worden. Auf ein Zeichen, das Präsident Roosevelt in Washington durch Druck auf den Knopf einer elektrischen Leitung gab, wurden die Maschinen in Tätigkeit gesetzt, Fahnen wurden entfaltet, und die gewaltige, zur Eröffnung versammelte Menschenmenge intonierte das Lied the starspangled banner. Im Anschluß hieran erfolgt ein buntfarbiger, interessanter Umzug typischer Figuren der Vergnügungs-Ausstellung, Völkerschaften usw. Schließlich begrüßt der Reichskommissar Lewald die Ehrengäste, u. a. den chinesischen Prinzen Pu-Lun am Fuße des bronzenen Adlers in der Kunstgewerbe-Halle der deutschen Abteilung, die allein bezüglich der dekorativen Ausstellung ein Bild der Vollendung zeigt. So bot Deutschland den ersten offiziellen Empfang.

Die St. Louiser Weltausstellung ist entschieden größer u. großartiger als alle früheren. Zugestandenermaßen war bis dahin die Chicagoer World's Fair von 1893 weitaus die größte unter allen. Sie umfaßte, einschließlich der „Midway Plaisance", 633 Acker. Die „Louisiana Purchase Exposition" bedeckt in einem großen Parallelogramm eine Meile breit und zwei Meilen lang, eine Fläche von 1240 Acker, also fast das doppelte Areal der Chicagoer Ausstellung. Der Raum unter Dach betrug auf den größten bisher abgehaltenen Weltausstellungen:

in London, 1851	21	Acker,
„ Paris, 1867	37	„
„ Philadelphia, 1867 . . .	56	„
„ Paris, 1889	75	„
„ Chicago, 1893	200	„
„ Paris, 1900	125	„
„ St. Louis, 1904, über .	250	„

Die „Louisiana Purchase Exposition" bedeckt alles in allem mehr Bodenfläche als die Kolumbische Weltausstellung, die letzte Pariser Weltausstellung und die Panamerikanische Ausstellung (Buffalo, 1901) zusammen. Zwei Reihen von kolossalen Ausstellungspalästen — vier in jeder Reihe — erstrecken sich eine Meile weit, zu jeder Seite eines der Haupt-Boulevards. Die Pavillons für lebendes Vieh werden allein 25 Acker einnehmen. Mehrere hundert Acker sind landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, kunstgärtnerischen und mineralischen Schaustellungen außerhalb ihrer betreffenden Schanpaläste gewidmet. Die Philippinen haben auf mehr als 40 Ackern zu einem Kostenpreise von mehr als 1/2 Million Dollars die Produkte, sowie Land und Leute einer noch nie geschauten Inselwelt vorgeführt. Alaska, Portoriko, Hawaii, Samoa und Guam haben in entsprechend großem Maßstabe „das amerikanische Kolonialreich" dem Besucher vor Augen gestellt. Auf dem Ausstellungsplatze sind mehr als 250 Gruppen von Orginal-Bildhauerwerken vorhanden, etwa 1000 Figuren umfassend. Mehr als 1000 Meilen elektrischer Drähte sind hier gespannt, und über 500,000 elektrische Lichter sind angebracht. Die internationale Bahn (die elektrische Linie auf dem Weltausstellungsplatz) ist mehr als 9 Meilen (14 1/2 km) lang. Das sind nur einige wenige statistische Angaben einer Weltausstellung, die wie ein Riese unter ihresgleichen dasteht und deren unvergleichliche Größe und Ausdehnung alle Welt zu Staunen hinreißt.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Telephonische Meldung.

Tokio, 3. Mai. (Reutermeldung.) Die **Russen** leisteten am nachmittag des 1. Mai auf dem Hügel nordöstlich von Kiulientschöng den vorrückenden Japanern **erneuten Widerstand; die japanische Garde** nahm nach erbittertem Handgemenge abends 8 Uhr die **russische Stellung,** erbeutete **20 Geschütze u. nahm über 20 russische Offiziere u. viele Soldaten gefangen.** Die Russen zogen sich nach Fönghwangtscheng zurück.

* * *

Die Namen der Orte, die in der letzten Meldung über ein Gefecht am Yalu genannt werden, sind selbst auf größeren Karten vom Yalugebiet nicht zu finden. Tiurentschen ist offenbar identisch mit Kiulientschöng oder, wie es in den japanischen Telegrammen heißt, Kiulientse. Der Ort liegt gegenüber Widschu, etwas landeinwärts an der Straße nach Fenh-Kerang-tscheng (Fönghwangtscheng), wohin sich die Russen nach japanischen Meldungen zurückgezogen haben sollen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Mai. Heute nacht hat sich eine schwermütige, an den Folgen einer Blutvergiftung leidende Frau aus Göttelfingen den Tod gegeben.

Oeschelbronn, 2. Mai. Gestern abend ging über unsere Markung ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, das größeren Schaden anrichtete. Der Hagel fiel stellenweise 5—6 cm hoch und ist seit 1868 kein so schweres Gewitter mehr niedergegangen als wie gestern.

Calw-Iselshausen, 2. Mai. Die vereinigten Deckenfabriken von Zöppritz, Wagner u. Co. haben von der japanischen Regierung einen Auftrag auf beschleunigte Lieferung von 40000 Stück Decken erhalten.

Ottenhausen, 2. Mai. Am Sonntag fand der 16 Jahre alte Lehrling Ernst Götz beim Hantieren mit einem Revolver den Tod durch Erschießen.

Stuttgart, 1. Mai. Die neue Weinsteiglinie ist gestern seit der Morgenfrühe in Betrieb gewesen; alle Wagen waren überfüllt, und die Bahn funktionierte tadellos. Zugleich ist gestern der neue Fahrplan in Kraft getreten.

Degerloch, 2. Mai. Das Defizit in der Gemeindepflege hat nunmehr die Höhe von 14000 ℳ erreicht, obwohl die Rechnung noch nicht vollständig gestellt ist. Rechtsanwalt Schickler wurde mit der Vertretung gegen den flüchtigen Gemeindepfleger betraut. Derselbe hat einer Frau Paule für über 40000 ℳ Bürgschaft geleistet, so daß es sehr fraglich erscheint, ob die Gemeinde neben der gestellten Kaution noch Deckung bei dem inzwischen von den Gläubigern beantragten Konkursverfahren finden wird. — Die Vermutung, eine im Kanton Schwyz aufgefundene Leiche sei mit dem flüchtigen Gemeindepfleger Frech von hier identisch, hat sich nach hieher gelangter amtlicher Mitteilung nicht bestätigt.

Oehringen, 29. April. Vikar Kuhn, von dem hier das Gerücht verbreitet ist, daß er mit einer verheirateten Frau, der Mutter von im Konfirmationsalter stehenden Kindern, nach England entwichen sei, soll nach der Neckarztg. bei der zuständigen Stelle seinen Austritt aus dem Kirchendienst angezeigt und die Studiengelder, die ihm der Staat seinerzeit für das Studium der Theologie im Tübinger Stift gegeben hatte, eingeschickt haben. Das genannte Blatt berichtet weiter: „Es heißt, er wolle in England Mediziner werden. In London soll der Vater der mit ihm flüchtigen Frau, die übrigens, wie er, aus Künzelsau gebürtig und mit ihm weitläufig verwandt ist, einige Häuser besitzen. Er ist 26, sie 36 Jahre alt."

Deutsches Reich.

Mainz, 1. Mai. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute mittag die feierliche Eröffnung der neuen Umgehungsbahn Mombach—Kastel—Bischofsheim mit der Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mainz statt. Als Festplatz diente das Terrain vor dem linksrheinischen Brückenturm der neuen Brücke. Daselbst war das Kaiserzelt errichtet, geschmückt mit deutschen u. hessischen Fahnen. Hier versammelte sich die große Zahl der geladenen Festteilnehmer. Gegenüber dem Kaiserzelt hatte eine Ehrenkompanie des Inf.-Reg. Nr. 88 Aufstellung genommen. Es waren erschienen die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, darunter der Kriegsminister v. Einem, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, der Präsident des Reichseisenbahnamtes, Schultz, der hessische Staatsminister Dr. Rothe, der hessische Gesandte und Bundesratsbevollmächtigter Dr. v. Reidhardt, der frühere preußische Minister Thielen, Provinzialdirektor v. Gagern, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Windheim, u. a. Geschützsalut vom Forts Großherzog v. Hessen verkündete das Herannahen des kaiserlichen Zuges. Langsam fuhr derselbe über die neue Brücke, während die am Ufer Spalier bildenden Truppen präsentierten und Hurrah riefen; während die Ehrenkompanie präsentierte, traf der Sonderzug auf dem Festplatz ein. Demselben entstiegen der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog von Hessen und das Gefolge, welches das Kaiserpaar nach Karlsruhe begleitet hatte. Der Kaiser u. die Kaiserin sowie der Großherzog von Hessen schritten die Front der Ehrenkompanie ab, wobei der Großherzog die Kaiserin führte, der Blumenspenden überreicht worden waren. Nachdem die hohen Herrschaften im Kaiserzelt Aufstellung genommen hatten, defilierte die Ehrenkompanie. Hierauf hielt der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, eine Ansprache an den Kaiser und den Großherzog. Das Kaiserpaar begab sich nach der Eröffnung nach Wiesbaden.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Unter Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern lief gestern der Kreuzer „M", „München" getauft, vom Stapel. Prinz Ludwig von Bayern hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Bremen, 30. April. Ich melde Dir den glücklichen Stapellauf Deines neuen Kreuzers „München". Zugleich danke ich Dir ehrer

Kriegswesen.*)

Auch im Kriegswesen kann man von einem Naturgesetz sprechen, denn als solches dürfte die Erscheinung zu betrachten sein, daß jeder Vervollkommnung der Waffen gleichwertige Schutzvorkehrungen auf dem Fuße folgen. Dies tritt besonders bei den modernen Geschützen zu Tage, und zwar in der Schildfrage. Seitdem Frankreich angefangen hat, seine Feldgeschütze mit Schutzschilden zu versehen, um die Bedienungsmannschaft vor feindlichem Feuer zu schützen, ist ein merkwürdiger Kampf der Meinungen über diese Neuerung entbrannt. Man führt die Schutzschilde ein und sucht ihre Wirkung zugleich dadurch illusorisch zu machen, daß man Geschosse anwendet, die im stande sind, diese Schilde zu durchbohren.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf hat zu diesem Zwecke ein neues Geschütz kleinen Kalibers, ein 5 Zentimeter-Granatgeschütz mit Schutzschilden, System Ehrhardt, hergestellt. Bei diesem Geschütz ist der Panzer aber auch auf die Lafetteräder ausgedehnt worden. Es schießt eine 2 Kilogramm schwere Brisanzgranate, die durch ihre Sprengladung in etwa 100 Stücke zerlegt wird, mit etwa 650 Metern Anfangsgeschwindigkeit. Dieses Geschoß soll die Wirkung des Schrapnells übertreffen, also die Schutzschilde unter allen Umständen durchschlagen. Dasselbe tun aber auch die stählernen Füllkugeln des 7.5 Zentimeter Schrapnellgeschützes von Krupp noch auf 3500 Meter Schußweite.

Damit ist bewiesen, daß die Schutzschilde gegen Schrapnells mit Stahlkugeln nicht aufzukommen vermögen, das Geschoß ist also dem Panzer überlegen. Da man die stählernen Schilde nicht über ein gewisses Maß verstärken kann, ohne dem Geschütz seine notwendige Beweglichkeit zu nehmen, so ist die Schildfrage hiedurch in ein neues Stadium getreten. Schießversuche mit dem neuen Kruppschen Rohrrücklaufgeschütz, das die erwähnten Schrapnellkugeln aus Stahl verfeuert, haben dargetan, daß die Schutzschilde in ihrer heutigen Verfassung überflüssig sind, da sie der Bedienungsmannschaft im Gefecht gar keine Deckung gegen diese mörderischen Geschosse gewähren. Es ist also in der Entwicklung der Schildfrage eine ungeahnte Wendung eingetreten. Wahrscheinlich werden die Geschosse noch weiter verbessert, in ihrer Wirkung noch furchtbarer gemacht werden. Würde man nun die Schilde dicker machen, so daß sie den heutigen Geschossen gewachsen wären, dann müßte man sobald die Wirkung der letzteren noch erhöht wird, wieder ihrer Stärke etwas zusetzen und so fort. Dann würde aber das Geschütz schließlich so schwer und unbeholfen werden, daß es im Felde kaum noch gebraucht werden könnte.

Die Erhöhung der Wirkung durch Steigerung der Feuergeschwindigkeit ist das Ziel, dem die gesamte Artillerietechnik nachstrebt, und so ist das moderne Schnellfeuergeschütz entstanden, das mit der alten Kanone kaum noch eine Aehnlichkeit hat. Seitdem die Franzosen ihre neuen Schnellfeuergeschütze mit Rohrrücklauf eingeführt haben, die so unheimlich schnell schießen, ist die deutsche Waffentechnik bemüht, ihnen den erlangten Vorsprung auf diesem Gebiete abzugewinnen. Mit dem neuen Kruppschen Geschütz dürfte das bereits geschehen, doch ist mit diesem Geschütz das deutsche Heer noch nicht bewaffnet.

Wie schon gesagt, ist dieses Feldgeschütz mit der Einrichtung des Rohrrücklaufes versehen, die natürlich von der, übrigens für unpraktisch geltenden, französischen Vorrichtung gleicher Art völlig verschieden ist. Das Geschützrohr liegt auf der sogenannten Wiege, einem langen, geschlossenen Kasten, welcher in sich die Flüssigkeitsbremse und die Vorholfeder birgt. Wenn das Rohr beim Schuß auf der Wiege zurückgleitet, so folgt ihm dabei der Bremszylinder während ein unbeweglicher Kolben die Glyzerinfüllung des Zylinders und die Vorholfedern zusammenpreßt, wodurch das Rohr wieder, nachdem der Rückstoß erlahmt, vorgeschoben wird. Dieser Vorgang bringt die durch einen Sporn festgestellte Laffette nicht im mindesten aus ihrer Stellung — ein Vorzug, den die französischen Schnellfeuergeschütze nicht haben. Bei ihnen muß die Laffette durch Radschuhe am Gleiten verhindert werden und es erfordert kostbare Zeit, diese Schuhe unter die Räder zu bringen. Das Neuladen des Kruppschen Geschützes kann überdies schon erfolgen, während das Rohr wieder vorgleitet. Dadurch wird die Schnelligkeit im Schießen bedeutend erhöht und es können daher mit dieser Kanone bequem 18 Schüsse in der Minute abgegeben werden, ja die Feuergeschwindigkeit läßt sich bis auf 24 Schüsse pro Minute steigern. Forts. folgt.

*) Wir entnehmen diesen interessanten Artikel dem „Jahrbuch der Erfindungen" Vierter Jahrgang 1904. Verlag von Karl Prochaska, Leipzig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bleibt, wieder Gelegenheit gehabt zu haben, als Pate des neuen Schiffes meinem warmen Interesse für die Entwicklung der kaiserlichen Marine erneuten Ausdruck verleihen zu können. Ludwig. Der Kaiser antwortete mit nachstehendem Telegramm: Für Dein freundliches Telegramm herzlichen Dank. Es ist mir eine besondere Freude, daß Du die Taufe des Kreuzers vollzogen hast, welcher den Namen der schönen Hauptstadt des Bayernlandes trägt. Dein warmes Interesse für die Entwicklung der deutschen Flotte ist mir ein neuer Beweis der vaterländischen Gesinnung, die Süd und Nord verbindet. Wilhelm.

Ausland.

Paris, 2. Mai. Der Schnellzug von Basel überfuhr heute nachmittag bei Ozoir la Ferriere im Departement Seine et Marne ein Automobil und tötete 6 Insassen.

Ueber das Verschwinden des Barons Toll, des bekannten Polarforschers, wird aus Petersburg gemeldet, daß auch die geringste Hoffnung, ihn wieder auffinden, aufgegeben werden muß. Wie der soeben in Petersburg eingetroffene Ingenieur Brusnew der sich mit einer Hilfsexpedition auf die Suche nach ihm begeben hatte, mitteilt, wies Baron Toll ihn an, als er sich nach Benettland aufmachte, für den Fall, daß das Schiff „Sarja" nicht dorthin folgen könne, um ihn abzuholen, eine Hilfsexpedition über das Eis auszurüsten. Brusnew tat dies, doch war keine Spur von Toll zu finden. Brusnew glaubt, dieser sei an Hunger und Kälte zugrunde gegangen. Bei dem Uebergang von Benettland nach den neusibirischen Inseln mußte Toll auf die Wahne treffen, deren Passierung zur kalten, dunklen Zeit, als das Wasser Schlammeis bedeckte, unmöglich war. Die Kleidung Tolls war nicht ausreichend warm, Nahrung führte er nur für 14 Tage mit.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wildberg, 2. Mai. Auf den heute hier abgehaltenen Vieh- u. Schweinemarkt wurden zugeführt: 4 Paar Stiere, 29 St. Kühe, 18 St. Kalbinnen, 85 St. Kleinvieh, 85 St. Läuferschweine, 500 St. Milchschweine, von welchen 1 Paar Stiere, im Preis von 700 ℳ, 11 St. Kühe im Preis von 250—330 ℳ, 4 St. Kalbinnen, im Preis von 230—300 ℳ, 16 St. Kleinvieh im Preis von 90 bis 170 ℳ, 70 St. Läuferschweine im Preis von 40—70 ℳ, 500 St. Milchschweine im Preis von 16—28 ℳ verkauft wurden. Handel gedrückt.

Herrenberg, 28. April. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 290 Milchschweine und 66 Läuferschweine. Preis per Paar Milchschweine 20—30 ℳ, Preis per Paar Läuferschweine 35—70 ℳ. Verkauf mittelmäßig.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Forstamt Enzklösterle.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am **Freitag d. 6. Mai, vorm. 10 Uhr in der Krone in Enzklösterle** aus Staatswald III Dietersberg, Abt. 18 u. 19, VI Langehardt, Abt. 11 u. 17 fichtene Baustangen: 58 I b, 187 II, 115 III Kl.; Hagstangen: 144 II, 407 III Kl.; Hopfenstangen: 451 I, 1166 II, 384 III, 262 IV, 785 V Kl.; Rebstecken: 2373 I, 1029 II Kl., 407 Bohnenstecken, 11 Rm. Nadelholzprügel, 2 bto Anbruch.

Herr Albert de Leeuw in Broekhuizen schreibt: Nach Auslegen eines kleinen Kartons des berühmten

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)

fand ich mehr als

50 tote Ratten.

Rattentod in Kartons à 50 ₰ u. 1 ℳ bei **Gottlob Schmid,** Nagold.

Dr. Oetker's Fructin

500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm feinsten

Tafel-Honig

Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen **besseren** Geschäften.

Beneidet

sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie Radebeuler

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 ₰ bei: G. W. Zaiser: Otto Drissner.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

Bengholz und Reisich

am Freitag den 6. Mai

im Distrikt **Badwald** Abteilung Sulzeröschle, Hinschinger und Horn: 400 Rm. Nadelholz und 3500 Büschel Nadelreis nebst etlichen Losen Schlagraum. Zusammenkunft nachm. **2 Uhr** am Feldtrauf der Abteilung Sulzeröschle **Ebene** auf der **Höhe** der sogenannten **Weinsteige.**

Direkte Schnellpostdampferlinie

Havre New-York

der Compagnie Générale Transatlantique Paris.

Kürzester u. bequemster Weg nach Amerika.

Dauer der Seereise 7—8 Tage. Dauer der ganzen Reise Calw-New-York 10—11 Tage.

Nähere Auskunft erteilt **Emil Georgii, Calw.** Telefon Nr. 16.

Flammer's Seife

berühmt durch Güte und Billigkeit, ist die beste für Wäsche und Haus. Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr,

wertvolle, gut gehende Remontoir, mit Sprungdeckel in schwarzem Stahl mit Goldrand,

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke im eigenen Interesse zurück.

Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.

Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

In der Küche sparen hilft

MAGGI's Würze. In allen Flaschengrössen und nachgefüllt bestens empfohlen von **Gustav Heller.**

Visiten-Karten fertigt G. W. Zaiser.

Nagold.

Prima großbeerige

Mostrosinen,

prima schwarze

Cesme-Rosinen,

Ia Korinthen

halten billigst empfohlen

Christian Schwarz,
Gottlieb Schwarz.

Die Sommer-Ausgabe von Greiner & Pfleiderer's

Blitz-Fahrplan

erschien soeben.

Preis nur **20 Pfg.**

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Mötzingen i. G.

Frisch abgekochten, gut geräucherten

Schinken,

sowie gute

Braunschweiger- u. Salamiwurst

empfiehlt der w. Kundschaft

Metzger Luginsland
z. Rößle.

Hochzeits-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

Achtung Wirte!

1000–2000 M.

können Wirte leicht verdienen. Näheres unter Chiffre „Reell" zur Weiterbeförderung durch die Exped. d. Blattes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Nach dem Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. v. Mts. wird der **Kalender** des Landwirtschaftlichen Vereins **für das Jahr 1905** neben einer Anleitung zur Buchführung und neben den erforderlichen Buchführungstabellen insbesondere eine Anleitung zu einer den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes entsprechenden Berechnung des steuerbaren Einkommens enthalten.

Dieser Kalender wird vom Landw. Bezirksverein wie im Vorjahr wieder **unentgeltlich an die Mitglieder des Vereins** abgegeben. Die Abgabe des Kalenders für 1905 kann auch an **Nichtmitglieder um den Preis von 10 Pfg.** pro Stück erfolgen.

Die Herren Ortsvorsteher werden nun ersucht, binnen **10 Tagen** zu erheben u. anher mitzuteilen, welche Landwirte ihrer Gemeinde, welche **nicht Mitglied** des Vereins sind, den Kalender für 1905 wünschen.

Den 2. Mai 1904.

Der Vereinsvorstand:
Ritter, Oberamtmann.

Oberamtsstadt Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau meines **Luftkurhauses** gegenüber dem Militärgenesungsheim Walbeck habe ich die

Grab- und Betonierarbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag u. Bedingungen liegen in meiner Wohnung zur Einsicht auf.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen, sind spätestens bis

Mittwoch den 11. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr

bei mir einzureichen.

Den 3. Mai 1904.

Louis Kappler.

Ettmannsweiler.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unsres lieben Vaters, Bruders und Schwagers

Adam Schaible,
Gutsbesitzer

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die schönen Blumenspenden sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Frachtbriefe empfiehlt G. W. Zaiser.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß
Herr Gottlieb Stockinger, Oekonom in **Rothfelden**
als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.

Stuttgart, den 30. April 1904.

Die Generalagentur:
Albert Schwarz, Bankgeschäft.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren 2c. stets gerne bereit.

Rothfelden, den 30. April 1904.

Gottlieb Stockinger.

---

10 Transkriptionen

berühmter Opern-Arien für eine **Violine** in **leichter** Spielweise (1. Lage) mit leichter Klavierbegleitung.

Inhalt:

Einst spielt ich mit Scepter — Reich mir die Hand, mein Leben — Durch die Wälder, durch die Auen — Einsam bin ich nicht alleine — Auch ich war ein Jüngling — Ihr, die Ihr Triebe — Ein Mädchen oder Weibchen — Sieh' o Minna — Wenn ein Mädchen mir gefällt — Heil dir, mein Vaterland.

Nr. 1—10 in einem Bande Mk. 1,—.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

Reißzeuge

in sehr großer Auswahl empfiehlt bei billigsten Preisen
Fr. Günther, Uhrmacher.

Zum **Eiereinlegen** empfiehlt

la Wasserglas

billigst. Gebrauchs-Anweisung gratis!
Nagold. **Heb. Lang.**

Nagold.
Ein jüngerer

Bäckerbursche

kann eintreten bei
Fritz Moser, Bäckermstr.

Walddorf.
Ein junger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
Gottlieb Kirn, Schreiner.

Nagold.
Ein kräftiger

Knabe,

der die **Schreinerei** gründlich erlernen will, findet unentgeltliche Lehrstelle.

Bei wem? sagt die
Expedition d. Blts.

Kutschergesuch.

Ein zuverlässiger tüchtiger Kutscher, welcher auch in der Landwirtschaft bewandert ist, wird bei hohem Lohn sofort gesucht.

Hugo Böcking, Schernbach.

Calw.

Tüchtige

Zimmerleute

und

1 Bauschreiner

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Ernst Kirchherr,
Zimmermeister.

Nagold.
Ein kräftiger

Junge

von achtbaren Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sogleich oder in 8 Tagen eintreten bei

W. Fischer,
Bäckermeister.

Soeben erschienen:
Vorzugsdruck des Kunstwarts:

Auf dem Berge
von Ludwig Richter.
Preis 1 Mk.

Eine außerordentl. schön gelungene farbige Reproduktion dieses entzückenden Blattes.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Ich richte
kommenden Freitag
eine Sendung zu **reinigender** und **färbender Artikel** an die Thür. Kunstfärberei Königsee,
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
H. Brintzinger, Nagold.

Gewerbl. Fortbildungsschule Nagold.

Der Zeichenunterricht

beginnt **Sonntag den 8. Mai.** Sämtliche Lehrlinge, die den Unterricht besuchen wollen, also auch solche, die ihn bisher besucht haben, oder solche, die Fachzeichnen betreiben wollen, sollen sich **Donnerstag, 5. Mai, abends 7½ Uhr im unteren Lokal der Mädchenschule melden.**

Der Vorstand.

Ebershardt.

Der Militär-Verein

begeht am **Pfingstmontag den 23. Mai** seine

Fahnenweihe

verbunden mit dem

Bezirkskriegertag

und ladet hiezu die Kameraden, die verehrl. Vereine, sowie alle Freunde und Gönner der Sache herzlich ein.

Der Festausschuss.

NB. Nur die vom Verein bestimmten Metzger und Bäcker sind zum Verkauf von Waren auf dem Festplatz zugelassen.

Nagold-Kemnath.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 7. Mai 1904

in den Gasthof z. „Hirsch" in Nagold freundlichst einzuladen.

Ernst Schlecht,	**Luise Walz,**
Sohn des	Tochter des
Georg Schlecht, Maurer	Joh. Walz, Polizeisoldat
in Kemnath.	in Nagold.

Oberjettingen-Rothfelden.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 5. Mai 1904

in das Gasthaus z. „Lamm" in Oberjettingen freundlichst einzuladen.

Johannes Brukner,	**Barbara Herter,**
Bauer,	Tochter des
Sohn des Johannes Brukner,	Konrad Herter, Zimmermann
Schreiner in Oberjettingen.	in Rothfelden.

Kirchgang 11 Uhr.

Nagold.

Erlaube mir mein Lager in

reingehaltenen

Rot- u. Weissweinen

verschiedener Jahrgänge, darunter **alte abgelagerte Rotweine** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Jakob Harr, Küfer.

Pergament-Papier

empfiehlt **G. W. Zaiser.**